

Hotel Badeschloss: Wo Sichtbeton auf Klassizismus trifft

Von Jochen Zimmer (ahgz) Montag, 10. August 2026



Zusammenspiel: Der Kontrast zwischen alt und neu wurde bewusst gewählt.

Wie historische und moderne Architektur bei einem Hotelprojekt funktionieren, zeigt das Hotel Badeschloss in Bad Gastein. Die Realisierung solcher Projekte ist herausfordernd.

In Bad Gastein wurde der Kontrast zwischen historischer Bausubstanz und zeitgenössischer Architektur bewusst nicht kaschiert, sondern zugespitzt: Direkt hinter das denkmalgeschützte, klassizistische Badeschloss hat das Wiener Büro BWM Designers & Architects einen markanten, 13-geschossigen Neubauturm aus rohem Sichtbeton gesetzt.

Gemeinsam bilden Alt- und Neubau heute ein Hotel mit 102 Zimmern – ein Beispiel dafür, wie sich ein radikal moderner Erweiterungsbau und ein streng symmetrischer Altbau architektonisch zueinander verhalten können, ohne dass einer den anderen dominiert.

Bauherr und Projektentwickler ist die Münchner Hirmer Immobilien, die den 2017 vom Land Salzburg übernommenen, zuvor jahrzehntelang verfallenen Gebäudekomplex am Straubingerplatz – Badeschloss, Hotel Straubinger und Alte Post – im November 2018 erwarb.

Die Bauaufgabe umfasste die Generalplanung für die Revitalisierung dieser drei denkmalgeschützten Hotelgebäude mit rund 13.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche sowie die Errichtung des Neubaus mit etwa 6000 Quadratmetern BGF. Das Gesamtinvestment bezifferte Hirmer auf rund 100 Millionen Euro.

Herausfordernde Projektplanung mit Neubau und Altbau

Besondere Herausforderung war die extrem steile alpine Hanglage direkt am Gasteiner Wasserfall, an die sich der Turm anlehnt. Für ein Projekt dieser Größenordnung war ein breit aufgestelltes Planungsteam nötig: Neben Tragwerksplanung, technischer Gebäudeausrüstung und Bauphysik erforderten Denkmalschutzaufgaben ein bauhistorisches Gutachten sowie eine enge Brandschutz-Abstimmung, um moderne Sicherheitsstandards in die Bausubstanz zu integrieren.

Nach Fertigstellung der Baumaßnahmen im Oktober 2023 startete der Betrieb zunächst unter der Marke Travel Charme. Im Februar 2024 übernahm die DSR Hotel Holding die Marken Travel Charme und Urban Nature von Hirmer Hospitality.

Mitte 2025 folgte das Rebranding zur Lifestyle-Marke Urban Nature, unter Beibehaltung des Namens Badeschloss sowie des Grundkonzepts aus Bestand und Neubau. Inhaltlich positioniert sich das Haus stärker als community- und designorientiertes Lifestyle-Konzept.

Für den Neubau entschied sich das Planungsteam bewusst gegen eine Anpassung an den Bestand. „Die Fassade wurde als zweischalige, gefärbte Betonkonstruktion geplant“, heißt es von Seiten BWM Designers & Architects. Durch unterschiedliche Schalenstärken entstehe „ein lebendiges Fassadenbild und ein reliefartiger Charakter“ – ein Effekt, der den Turm optisch mit der umgebenden Felskulisse verzahnt, statt ihn als Fremdkörper erscheinen zu lassen.

Behutsamer Umgang mit vorhandener Substanz

Im Bestandsgebäude konzentrierten sich die Eingriffe auf den behutsamen Umgang mit vorhandener Substanz. Die klassische Raumfolge aus Restaurant, Bar, Kaminzimmer, Kaminlounge, Séparée, Stube und Esszimmer blieb erhalten und wurde raumweise unterschiedlich bespielt.

Im Restaurant wurde der Massivholzboden in Abstimmung mit dem Denkmalamt wiederhergestellt, ergänzt um zurückhaltende neue Schichten wie hellblaue Wandfliesen und technisch modernisierte historische Lobmeyr-Luster. In der Kaminlounge blieben originale Stuckdecke und Bestandsboden aus Adneter Marmor erhalten und wurden mit zeitgenössischer Beleuchtung kombiniert.

Der Neubauturm bündelt dagegen die technisch anspruchsvollste Nutzung: ein dreigeschossiges Spa mit Sauna- und Ruhebereich im zwölften und einem Infinity-Pool auf der Dachterrasse im 13. Obergeschoss, dessen gläserner Einstieg als Sichtachse zur Bergkulisse fungiert.

Auch die Erschließung musste neu gedacht werden: Der Zugang erfolgt über ein kompaktes Concierge-Entree am Straubingerplatz, von dem ein Tunnel zum Aufzug in den ersten Stock führt – erst dort öffnet sich die eigentliche Lobby.

Dieser Text erschien zuerst auf www.ahgz.de.